

# Medienwürfel lässt in die NS-Zeit blicken

## Gymnasiasten forschen in Schulvergangenheit

Von unserem Mitarbeiter  
Eckart Kinkel

Wer nur einen flüchtigen Blick auf diese Installation wirft, sieht einen großen, schlechten Würfel aus hellem Holz und mit mehreren Jochem und Plakaten. Doch beim näheren Hinsehen entpuppt sich der Kubus als mehrschichtige, multimediale Projektion aktueller Erziehungskultur.

Ein dreiviertel Jahr lang haben sich 14 Ethikklassen aus den drei Karlsruher Gymnasien Helmholz, Bismarck und Goethe im Rahmen ihrer Seminararbeit intensiv mit der Geschichte ihrer Schulen in der Zeit des Nationalsozialismus auseinandergesetzt.

Am Montagabend wurde der Kunst-Kubus bei einer Feierstunde im Helmholz-Gymnasium von



300 Jahre Karlsruhe

der Mädchen und ihren Betreuern vorgestellt. Dass die Bojtschriften der Installationen auf dem Holzwürfel erst auf den zweiten Blick ersichtlich werden, zeigt sich bereits bei der bunten Tapete mit dem wiederkehrenden Schriftzug „Inklusion“ auf der Frontseite.

Erst wer sich direkt davor stellt, der erkennt, dass das Tapetenmuster aus kleinen Propaganda-Plakaten der Nazis besteht. Darauf wird unter anderem für die „Freigabe für die Vernichtung lebensunwerten Lebens“ geworben. Unten links wurde das Plakat von der Helmholz-Schülerin Lea Lehnholtz und Charlotte Cromme, die sich mit dem Thema „Rutheniasie im Dritten Reich“ dem systematischen Aussortieren von Behinderten – ausmenschlichen. Dabei stellen sie die Frage, ob Menschen mit Behinderungen 70 Jahre nach Kriegsende als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft gelten.

„Als Ergebnis einer Seminararbeit ist dieser Kubus sicherlich eine einmalige Sache“, sagt Tobias Markowitsch. Der Geschichtslehrer des Bismarck-Gymnasiums hatte die Idee zum schillerberühmten Projekt und holte sich zur Umsetzung seine Kollegin Marion Bodenmann vom Goethe und den Kollegen Hendrik Hiss vom Helmholz ins Boot. Unterstützung erhielten die Schüler auch vom Stadtjugendausschuss, wo das Projekt als Fortschreibung des virtuellen Stadtrundgangs „Nie wieder! Karlsruher im Nationalsozialismus“ auf großes Interesse stieß. Bei der Recherche standen die Mitarbeiter vom General-Landesarchiv, dem Stadtarchiv und dem KIT den Jugendlichen zur Seite. Und für die Finanzierung wurde das Projekt ins Stadtgeburtstagsbudget eingebunden.

Bei der künstlerischen Umsetzung gehen Bann Beyer und Janine Bürger vom ZKM wichtige Impulse. Typisch fürs Medienmuseum erscheint etwa die Installation von Goethe-Gymnasiastin Rebecca Klee und Helmholz-Schülerin Viktoria Schmahowski im begehbaren Kubus. Auf zwei Monitoren sieht der Betrachter einen Mann, einmal rennt er

weg, einmal kommt er auf einen zu. Die Folie der Bojtschrift lautet: Wer verfolgt wird, wer verfolgt wird, darüber entscheiden oft nur Nuancen. „Ohne all diese Unterstützer wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen“, sagt Markowitsch.

Theresa Maizon fuhr für ihre Recherche zum ehemaligen Bismarck-Schüler Gustav Krupp von Bohlen und Haibach extra ins Krupp-Archiv nach Essen und sammelte Fakten aus dem Leben des Chefs einer der größten Waffenschmieden während der NS-Zeit. Im Helmholz



DER SCHATTENSEITE in der Geschichte auch ihrer Schulen widmen sich Karlsruher Gymnasiasten. Im Helmholz präsentieren sie einen Medien-Würfel über Opfer und Täter des Nazi-Terrors. Foto: Jodo

steht der Kubus nun zwischen einem Gefallenen-Denkmal aus den 1950ern und einer Erinnerungstafel an den ehemaligen Helmholz-Schüler und Widerstandskämpfer Helmuth Klotz, der 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde.

„Von diesen Tafeln nimmt kaum mehr ein Schüler Notiz, deshalb wollten wir bewusst eine Art der Erinnerungskultur schaffen, die sich mit der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen auseinandersetzt“, erklärt Lehrer Hiss. Bei der Auswahl und der künstlerischen Umset-

zung der Themen hatten die Kursteilnehmer freie Hand und lediglich bei der Recherche sowie der Einordnung in den historischen Kontext standen ihnen die Lehrer zur Seite.

Auch für die Lehrer sei das Seminar eine logistische Herausforderung gewesen, berichtet Bodenmann. Aber das Ergebnis könne sich nur auch sehen lassen, setzt er hinzu. Und im nächsten Jahr soll es nach dem Willen der Pädagogen auf jeden Fall wieder einen schulübergreifenden Seminarskurs geben.

### Service

Der multimediale Kubus des schulübergreifenden Geschichtsprojekts 1933 bis 1945 – Drei Gymnasien auf Spurensuche zum Nationalsozialismus in Karlsruhe – ist noch bis Freitag im Helmholz-Gymnasium zu sehen. Am Samstag, 27. Juni, wird die Installation dann beim „Fest der jungen Forscher“ im Schlossgarten ausgestellt, vom 29. Juni bis 3. Juli im Bismarck-Gymnasium und von 6. bis zum 10. Juli im Goethe-Gymnasium.